

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee**

**Hoefer, Edmund**

**Stuttgart, [circa 1881]**

Illustration: Lübeck.  
Holstenthor

[urn:nbn:de:bsz:31-4556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4556)

stehen, immer von neuem wieder sich versenken in das Herrliche, in das Tieffinnige, das Einen hier auf allen Seiten umgibt und nicht losläßt aus seinem wunderbaren Bann. Für Lübeck muß man sich die Reisehandbücher und Lokalschriften am allerwenigsten zu Führern wählen — hier, wenn irgendwo, heißt es selbst sehen, selbst finden. Und man sieht und findet, wir wiederholen es, überall, und nicht bloß jene gerühmtesten Sehenswürdigkeiten, die euch durch die genannten Schriften empfohlen werden, sondern auch neben und zuweilen wohl einmal überraschender entgegnetreten und euer vollstes Entzücken rechtfertigen. Geht einmal, um nur eines solchen Zuges zu gedenken, durch die Burgstraße gegen das Burghor zu und versenkt euch voll Andacht in das wunderprächtige

Bild des mächtig aufragenden Thorbaues und der köstlichen alten Häuser, die sich von beiden Seiten her ihm nähern und sich an ihn drängen! — Oder geht durch die Breite Straße gegen das alte Rathhaus hin und bewundert an dieser im Uebrigen ein wenig vernachlässigten Front das kleine Treppenhaus von — man kann nicht anders sagen: wunderbarem Steinschnittwerk! —

Wenden wir uns zu bekannnten Bauwerken, so fällt uns zuerst, nicht weit vom Bahnhofe, das aus dem Jahr 1376 (?) stammende Holstenthor „domi con-

läufigen Keller mit einfacher, aber schöner Wölbung, der auch hier von der Fürsorge eines edlen Rathes für die Bürger und geehrten Gäste seiner Stadt das beste Zeugniß ablegt: es gibt auch hier der „guten Tropfen“ viele und unter ihnen gleichfalls von jenen hochgerühmten alten Sorten, die man wie zu Bremen in allerlei behaglichen Lokalen sich zu Gemüth führen kann. Und ein Tisch ist hier, an dem man sich schon mit einem gewissen Respekt niederlassen muß, denn er ist aus Planken vom letzten Lübecker Admiralschiff gefertigt. — Im Gebäude darüber gibt es noch die eine oder andere, ganz interessante Räumlichkeit, alte Inschriften, hübsche Schnitzwerke und auch Gemälde. Allein, was man von dem „Rathhause“ Lübeds etwa erwarten möchte, findet man kaum recht erfüllt, und zwar um so weniger, als der große Saal, wo die Hansetage gehalten wurden, seit 1817 in kleinere Geschäftszimmer abgetheilt und bisher noch nicht wieder hergestellt worden ist.

Lübeds ganze Größe und Macht aber erscheint uns in seinen Kirchen. Wir begegnen in den alten Städten der Ostseeküste freilich überall wahren Gewaltbauten dieser Art, so daß man daraus mit Recht nicht bloß auf den



Lübeck: Holstenthor.

cordia pax foris“ — mit seinen beiden schweren, das eigentliche Thor schützenden Thürmen aus eisenfestem, dunkelgebräuntem Mauerwerk in die Augen. Die Pietät, mit welcher dieser alte mächtige Bau bei dem, gerade auf dieser Seite außerordentlich gesteigerten Verkehr, der einen breiten und offenen Zugang in die Stadt verlangte, gewissenhaft erhalten und restaurirt worden ist, verdient alle Anerkennung.

Das Rathhaus, ein dunkler, wenig harmonischer Bau mit mehreren Thurmpfeilern, steht über einem weit-